

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt
für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertelj. 9 S.
Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 10 S.

№ 29.

Samstag den 6. März

1880.

Bekanntmachungen. Die Orts-Vorsteher

der 1879 vom Hagel beschädigten Gemeinden, werden aufgefordert, sofort hieher anzuzeigen, ob die durch Erlass des K. Ministeriums des Innern vom 12. Februar 1876 (Ministerial-Amtsblatt S. 51) angeordnete örtliche Uebersicht über Tag und Größe des Hagel-schadens ergänzt ist.

Schorndorf, den 4. März 1880.

R. Oberamt.
Baun.

Revier Hohengehren. Steinbruch-Verpachtung.

Am **Mittwoch den 10. März** werden 2 Bauhandsteinbrüche, in der Martinshalde und im Mühlhöfle, auf 5 Jahre verpachtet.
Um 9 Uhr im Schlierbachthal bei Baach, am Baacher Feld.

Revier Hohengehren. Reis-Verkauf.

Am **Mittwoch den 10. März**, Nachmittags 3 Uhr aus dem Schlichterthal, 25 Haufen ungebundenes buchenes birkenes und gemischtes Reisfach geschätzt zu 470 Wollen. Zusammenkunft um 3 Uhr im Schlichterthal unten auf dem Herrenbachthalweg.

Revier Hohengehren. Reis-Verkauf.

Am **Mittwoch den 10. März**, Vormittags 10 Uhr aus dem Staatswald Fallenhau u. Offenbach: 8 Haufen ungebundenes Laubholzfischschätz zu 300 Wollen, und 3 Loose erkene Stocdausschläge mit Besenreis auf dem Stoc, geschätzt zu 100 Wollen. Zusammenkunft um 10 Uhr im Fallenhau auf der neuen Straße.

Revier Hohengehren. Holzbeifuhr-Akkord.

Bei dem auf **Dienstag den 9. März** ausgeschriebenen Holzverkauf im Staatswald Haiden (Raggenbach) wird die Beifuhr von 100 Rm. Scheiter nach Winterbach verakkordirt.

Gierfarbe
in verschiedenen Sorten empfiehlt
Färber **Breuninger.**

Gerichtsnotariatsbezirk Schorndorf. Gläubiger- und Bürgen-Aufruf.

Ansprüche an hienach aufgeführte Personen wollen binnen 8 Tagen zum Zwecke der Berücksichtigung bei den vorzunehmenden Teilungsgeschäften, schriftlich angemeldet werden, widrigenfalls die Gläubiger die im Nichtanmeldungs-falle für sie entstehenden Nachteile sich selbst zuschreiben haben.
Schorndorf.
Seitter, Gottfried, Bauer.
Unterbach.
Schabel, Jg. Johannes Schäfers Frau.
Schwäble, Johann Georg, Weingtr. Eheleute, Vermögens-Absonderung.
Oberbach.
Ziegele, Johann Georg, Bauer.
Kurz, Jakob, Maurers Wittwe.
Steinenberg.
Schaal, Johannes, Weingtr. Wittve.
Den 4. März 1880.
R. Gerichtsnotariat.
Gaupp.

Schorndorf. Liegenschafts-Verkauf.

Die unterzeichnete Stelle verkauft im Auftrag des Michael Grau, Bauers dahier, nachstehende Liegenschaft am **Mittwoch den 10. d. Mts.**, Nachmittags 2 Uhr, zum dritten und letzten mal im öffentlichen Auktionsreich und zwar:
Gebäude No. 389/1.
Ein 2stöckiges Wohnhaus in der Vorstadt.
Angekauft zu 3100 M.
P. No. 852/2.
15 Ar 92 Meter Acker im Hof.
Angekauft zu 200 M.
P. No. 1162.
13 Ar 7 Meter Acker im Bruder.
Angekauft zu 180 M.
P. No. 1126/2.
17 Ar 47 Meter Acker daselbst.
Angekauft zu 185 M.
P. No. 4734/2.
15 Ar 52 Meter Acker im Holzberg.
Angekauft zu 190 M.
P. No. 1504/1514.

31 Ar 69 Meter Baumacker an der alten Göppinger Staige.
Angekauft zu 160 M.
P. No. 2621.
22 Ar 56 Meter Wiese auf der Au.
Angekauft zu 710 M.
Hiezu werden Kaufs Liebhaber eingeladen.
Den 4. März 1880.
Rathschreiberei.
Fritz.

Schorndorf. Liegenschafts-Verkauf.

Leonhard Rapp, Waldschützen Wittve hier, bringt am nächsten **Montag den 8. d. Mts.**, Nachmittags 2 Uhr, nachgenannte Liegenschaft auf dem hiesigen Rathhause zum Verkauf und zwar:
Die Hälfte an:
Geb. Nr. 342.
Ein 1stoc. Wohnhaus auf dem Ochsenberg.
P. Nr. 1804/1.
8 Ar 35 M. Acker auf dem Hungerbühl,
angekauft zu 100 M.
P. Nr. 1168.
15 Ar 68 M. Acker im Mischenbach,
angekauft zu 130 M.
P. Nr. 1207/1215.
15 Ar 27 M. Baumacker in der Rehhalden,
angekauft zu 150 M.
P. Nr. 2602.
8 Ar 2 M. Acker im Roth,
angekauft zu 100 M.
Hiezu werden Kaufs Liebhaber eingeladen.
Den 4. März 1880.
Rathschreiberei.
Fritz.

Schorndorf.
Am **Montag den 8. März**, Nachmittags 1 Uhr, wird die beim Reinigen der Feuerwehrole vorkommende **Erdarbeit** im Ueberflugs-betrag von 56 M. 70 S. verakkordirt, wozu Liebhaber auf den Platz einladet.
Den 5. März 1880.
Stadtbauamt **Maier.**

Tages-Begebenheiten.

Stuttgart, 28. Febr. Schon seit geraumer Zeit bemerkte ein hiesiger Bäcker, daß ihm aus seinem verschlossenen Schreibrüch sowie aus einem Schrank bald größere, bald kleinere Beträge Geld fehlten. Obgleich die größte Vorsicht beim Verschließen des Zimmers und der Kasten angewendet wurde, hörten die Diebstähle nicht auf. Der Bäcker entfernte sich nun scheinbar mit seiner Frau, schlich sich aber wieder in ein Nebenzimmer und kurze Zeit darauf hörte er den Schlüssel der Zimmerthüre umdrehen, und sein 19 Jahre altes Dienstmädchen öffnete den Schrank und entnahm daraus ein Zwanzigmarkstück. Er übergab die Diebin sofort der Polizei. Der Bestohlene schätzt seinen Verlust auf 300 M. Der „parsame“ Diensthote hatte einen Theil der Summe bei der Württembergischen Sparkasse angelegt, den andern in verschiedenen Losen.

Glvangen, 29. Febr. Ein schändlicher Raubfall bildet heute das Tagesgespräch in Stadt und Umgegend. Der 40 Jahre alte Tagelöhner Schmid von Hüttlingen, Vater von 5 Kindern, wollte gestern zu einem Verwandten nach Bernsbach gehen. Er traf gegen 3 Uhr hier ein und frug nach dem nächsten Wege seines Reiseziels. Als solcher wurde ihm der Weg durch den häufig begangenen Mönchsbachwald bezeichnet. Schmid fand sich jedoch in demselben nicht zurecht, es dümmerte bereits, als ihm auf der Waldstraße bei der sog. Franzosenhütte zwei Handwerkerburschen begegneten, von welchen ihm der größere sofort zurief, indem er eine Pistole aus der Rocktasche zog: er solle kein Geld hergeben, oder er erschieße ihn. Der Angefallene hat, ihn doch ruhig ziehen zu lassen, er sei selber mittellos, dabei wollte er die auf ihn gerichtete Pistole beiseite drücken. Im gleichen Moment knallte der Schuß und ging dem Aermsten mitten durch die Hand. Der Schwerverwundete wehrte sich trotz dem gegen den Angreifer, allein der andere Bursche legte nun auch Hand an Schmid, beide Räuber schlugen nun mit den Stöcken auf ihn ein, rissen ihm als er am Boden lag, das wenige Geld aus der Tasche und flüchteten nun eilends. Der so Mißhandelte suchte nun aus dem Walde zu kommen und traf Abends gegen 8 Uhr wieder hier ein, wo er im Krankenhaus ärztliche Behandlung fand. Es ist sehr fraglich, ob der Aermste nicht die Hand verliert, da der Schuß eine schrecklich zerstörende Wunde verursacht hat. Angesichts solcher Vorkommnisse und eines in zahllosen Massen heranwachsenden Vagabundenthums muß an die Reichsregierung kategorisch die Forderung um Abänderung der einschlägigen Gesetze gerichtet werden. Denn der Bürger steht schußlos dieser Landplage gegenüber, da selbst die Behörden nicht mehr im Stande sind, einem Unwesen zu steuern, das zerstörend auf die bürgerlichen Verhältnisse einwirkt. — Gestern duellirten sich zwei Knechte in Golenstein, G. Bez. Bühlerzell, mit Mist- und Heugabeln, wobei der Eine einen Stich durch den Schenkel erhielt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Magstadt, 28. Febr. Eine hiesige Frau, deren Mann sich laut B. B. statt an die Arbeit zu gehen, hinter einem Schoppen im Wirtshaus gütlich that, begab sich dorthin, um ihren Mann zu bewegen, mit ihr das häusliche Glück zu theilen, was er entschieden ablehnte. Hierauf schlug sie ihm eine Petroleumflasche so an den Kopf, daß er bewußtlos darnieder sank. Die Frau pflegt jetzt den Geliebten im Bett mit der angenehmen Hoffnung, er werde durch dieses Krafftittel in Zukunft ihre Anhänglichkeit und Liebe nicht mehr verschmähen.

Morstein, 28. Febr. Gestern in der Mittagsstunde hatten wir in hiesiger Gegend das erste Gewitter. Während eines entsetzlichen Schneesturms schossen grell leuchtende Blitze aus den Wolken heraus und drohnende Donnererschläge folgten nach. Im Uebrigen trägt die ganze Gegend ein völliges Winterkleid.

Würzburg, 25. Febr. Am Sonntag Nachts ertappte ein Metzgermeister, als er von der Kneipe heimkam, in seinem verschlossenen Hausgange einen Dieb mit einer Quantität von ca. 10 Pfd. Fleisch. In der Aufregung gab er dem Einbrecher nachdem er ihm das gestohlene Fleisch wieder abgenommen, eine Tracht Prügel und zertrümmerte ihn an die Gaslaterne, wo sich derselbe als ein ihm persönlich bekannter, unverheiratheter, in den Vierziger Jahren stehender Bürger entpuppte, der seit längerem Jahren einen bedeutenden Möbelhandel mit Möbelverleihanstalt betrieb und sich in guten Vermögensverhältnissen befindet. Es wurde gegen denselben wegen Diebstahlsverbrechens strafrechtliche Untersuchung eingeleitet und derselbe gestern verhaftet. Als ansässiger Bürger und Hausbesitzer wurde er jedoch vom Untersuchungsrichter wieder auf freien Fuß gesetzt. Gestern Abend nun verbrannte der Freigelassene in seinem Keller eine Quantität dort aufgehäufte Gegenstände. Die auf Anzeige der Nachbarn recherchirende

Polizei verhinderte die weitere Verbrennung und hielt Hausdurchsuchung wobei sich eine Anzahl von Schlüssel, Diebstählen, Sperrhaken, dann eine große Menge der verschiedenartigsten Gegenstände, Schuhwaaren, Kleidungsstücke, Kerzen, Fostien, Altarleuchter, Messgewänder und andere Kirchengegenstände, Uhren, Ringe vorfand, welche von früheren Diebstählen, deren Thäter unentdeckt blieben, herrührten. Der Mann wurde daraufhin wieder verhaftet.

Berlin, 28. Febr. Der Kaiser hat gestern Nachmittag den Fürsten Bismarck besucht und mit demselben anderthalb Stunden konferirt. Der Reichskanzler ist wegen seines leidenden Zustandes genöthigt, noch das Bett zu hüten.

Bielefeld, 25. Febr. Als der hier kurz nach 11 Uhr ein-treffende Schnellzug eben Gütersloh passirt hatte, wurden auf den Postwaggon drei Schüsse abgefeuert und erhielt einer von drei darin beschäftigten Postbeamten zwei Kugeln durch die linke Schulter.

Salzburg, 26. Febr. Heute früh brach im dichtbevölkerten Stadtviertel, in der Getreidegasse beim Kaufmann Schwarzberger, ein Brand aus, der zwar in Folge angestrebter Thätigkeit der Feuerwehr auf das Haus selbst beschränkt blieb, aber leider fünf Menschenleben zum Opfer forderte. Ein Postbeamter mit Frau und Kind fand im Wohnzimmer seinen Tod; ein Schuhmacher wurde auf der Stiege todt gefunden; endlich verbrannte eine Köchin. Die Aufregung über diese Katastrophe ist eine um so größere, als auch in zwei Nachbarorten in vorletzter und letzter Nacht mehrere Bauernhäuser abbrannten.

Bern, 29. Febr. Der Durchbruch des Gotthard-Tunnels ist heute Vormittag Punkt 9 Uhr erfolgt.

Niolo, 29. Febr. Heute Nachmittag 2 Uhr traf, feierlich empfangen, der erste Zug mit Technikern von Göschen ein.

Luzern, 1. März. Der Durchschlag des Nichtstollens des Gotthard-Tunnels erfolgte gestern Vormittag 11 Uhr 10 Minuten. Soweit mit bloßem Auge konstatiert, stieß man vollständig genau aufeinander. Eine starke Luftströmung Nord nach Süd machte sich fühlbar.

Madrid, 25. Febr. Der oberste Gerichtshof hat gestern das Todesurtheil gegen den Attentäter Dero bestätigt. Bei Vorlesung des Urtheils zeigte sich der Attentäter ziemlich gleichgültig. „Ich bin nicht überrascht“, sagte er, „ich habe es erwartet.“ Das Urtheil soll rasch vollzogen werden.

Petersburg, 2. März, dem Jubiläumstag des Czaren sieht man in Rußland mit namenlosem Bangen entgegen. Von der Polizei wurde eine allgemeine Illumination Petersburgs am Abende des 2. März angeordnet. Die Nihilisten verkünden nun höhniß, das sei überflüssig, sie würden dem Czaren am 2. März eine Illumination veranstalten, wie solche seit den Zeiten Nero's nicht mehr dagewesen. Nach all dem Schrecklichen, Unerhörten, was seitens der Nihilisten bisher verübt wurde, kann man es Niemand in Rußland übel nehmen, wenn er mit Entsetzen der kommenden Tage entgegensteht. Die Beruhigungen der Polizei werden ebenso wenig beachtet, wie die militärischen Vorkehrungen Vertrauen einzufloßen vermögen. Hat man doch längst erkannt, daß die Macht der geheimen Revolution viel furchtbarer ist, als diejenige der Regierung, der es trotz aller ihrer Hilfsmittel nicht einmal gegeben ist, das Leben des Czaren in seinem eigenen Palaste zu schützen.

Petersburg, 2. März. Der Regierungsbote veröffentlicht ein von Fürst Bismarck kontrahirtes Schreiben des deutschen Kaisers an den Kaiser von Rußland, worin Kaiser Wilhelm ausdrücklich des Regierungsjubiläums seine Freude darüber ausdrückt, daß die Freundschaft, welcher die Väter verband, sich auch auf die gegenseitigen Beziehungen beider Kaiser bewährte. Kaiser Wilhelm spricht die Zuversicht aus, die Freundschaft werde bis zu sein Lebensende ungetrübt bestehen und bittet Gott, der den Kaiser von Rußland noch jüngst so wunderbar behütete, er möge denselben seinen Völkern lange erhalten.

Konstantinopel, 29. Febr. Auf den russischen Botschaftsrath Dnou und den Oberst Comaroff wurde während eines Spazierganges von zwei Individuen aus unmittelbarer Nähe geschossen. Nur das Pferd Comaroffs ist verwundet. Die Verbrecher sind entkommen.

Athen, 28. Febr. Die griechische Regierung beschloß in Folge der letzten türkischen Noten die Verhandlungen mit der Türkei abzubrechen. Ein Rundschreiben rechtfertigt diesen Schritt und ruft in Gemäßheit der Berliner Congressbeschlüsse die Vermittelung der Mächte an.

Schorndorf. Frau Privatier Roth Wittve hier, bringt am nächsten Montag den 8. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, nachstehendes Grundstück auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf: P. Nr. 2664. 40 Ar 14 □ M. Wiese auf der Au, angekauft um 857 M. Den 2. März 1880. Rathschreiberei. Friz.

Schorndorf. Die Ortswegrechtstelle für den obern Distrikt wird zur Bemerkung binnen 4 Tagen wiederholt ausgeschrieben. Den 5. März 1880. Gemeinderath.

Schorndorf. Stammholzverkauf. Mittwoch den 10. März d. J. werden im Stadtwald verkauft: 34 Eichen und 10 Eichenabschnitte mit 63,71 Fm., 22 Buchen mit 25,23 Fm., 8 Hagenbuchen mit 2,59 Fm., 4 Maholber mit 1,84 Fm., 16 Birken mit 3,79 Fm., 24 Erlen mit 5,37 Fm., 4 Linden mit 1,80 Fm., 20 buchene Wagnerstangen, 3 Kastanienstämme. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf der alten Göppinger Staige am Walbrand. Stadtpfleger.

Winterbach. Eschen-Verkauf. Nächsten Dienstag den 9. d. M., Mittags 12 Uhr, werden in dem Gemeindegewald Lehenbach 30 Stück Eschen, mit zusammen 4 1/2 Fessmeter im öffentlichen Aufstreich verkauft. Abfuhr gültig. Zusammenkunft beim Gänsewasen, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Den 4. März 1880. Gemeinderath.

Beutelsbach. Waaren-Verkauf. Am nächsten Dienstag den 9. März, Vormittags 11 Uhr, verkaufe ich im Auftrag des Herrn Kaufmann Gustav Lamparter von Neulingen eine Parthie Specerei- & Kurzwaaren auf dem hiesigen Rathhaus gegen sogleich baare Bezahlung. Den 5. März 1880. Gerichtsvollzieher Schildr.

Schorndorf. 300 bis 500 Mark hat auszuleihen. Circa 1/2 Morgen Acker neben Frau Linsenmaier Garten verpachtet auf 4 Jahre. Carl Kraiß. Ablerswirth Manz.

Schorndorf. 300 bis 500 Mark hat auszuleihen. Circa 1/2 Morgen Acker neben Frau Linsenmaier Garten verpachtet auf 4 Jahre. Carl Kraiß. Ablerswirth Manz.

Schorndorf. 300 bis 500 Mark hat auszuleihen. Circa 1/2 Morgen Acker neben Frau Linsenmaier Garten verpachtet auf 4 Jahre. Carl Kraiß. Ablerswirth Manz.

Böschungs-Verpachtung.

Die Verpachtung der Bahnböschungen auf der Strecke Cannstatt-Unterböbblingen für die 10 Nutzungsjahre Martini 1879/1889 wird wie folgt vorgenommen werden. Den 8. März: von Morgens 7 Uhr an die Markungen: Cannstatt und Fellbach. Nachmittags von 1 Uhr an die Markungen: Waiblingen, Rommelshausen, Beinflein, Endersbach. Den 9. März: von Morgens 8 Uhr an die Markungen: Beutelsbach, Grunbach, Geradstetten, Winterbach. Nachmittags von 3 Uhr an: Weiler, Schorndorf. Den 10. März: von Morgens 7 Uhr an Markungen: Schorndorf, U. u. D. Urbach, Blücherhausen. Den 11. März: Anfang Morgens nach Zug 41 am Walshäuser Stich, die Markungen: Waldhausen, Erlenhof, Weimars, Lorch und Kloster Lorch. Den 12. März: Morgens nach Ankunft von Zug 41 die Markungen: Reichenhof, Hangenbeimbach, Sachsenhof, Vogelhof, Gmünd. Den 13. März: Morgens nach Ankunft von Zug 41 in Unterböbblingen die Markungen: Unterböbblingen bis Gmünd. Die neuen Pachtbedingungen sind auf allen Stationen, sowie bei den Bahnmeistern zur Einsicht aufgelegt. Unkenntniß derselben wird künftige Reclamationen daher nicht begründen. Schorndorf, den 28. Februar 1880. K. G. Betriebsbauamt. Wundt.

Beutelsbach. Ellenwaaren-Verkauf. Im Wege der Zwangs-Versteigerung verkaufe ich dem Wilhelm Gaupp, Kaufmann hier, am nächsten Dienstag den 9. März Vormittags von 9 Uhr an 1328 m Ellenwaaren auf dem hiesigen Rathhaus gegen baare Bezahlung. Den 2. März 1880. Gerichtsvollzieher Schildr.

Zu Confirmationsgeschenken empfiehlt: das Neueste in Weißwaaren, lein. Taschentücher, Schürze, Glaceehandsaue, Cravaten, Schlipse und Gummiträger in schönster Auswahl billigt. Carl Kraiss. Schorndorf.

Geschäfts-Empfehlung. Unterzeichneter erlaubt sich einem verehrlichen Publikum von Stadt und Land die ergabenste Anzeige zu machen, daß er sein Geschäft als Gypser für seine eigene Rechnung betreibt und sichert bei guter und schöner Arbeit billige Preise zu. Karl Schaal, Gypser, wohnhaft bei Herr Küfer Hub. Gauslatter Baugypss empfiehlt per 24mriges Sackle zu 85 S. Obiger.

Beteranen-Verein. Morgenden Sonntag, Mittags 1 Uhr, Versammlung im Auler, wobei pünktliches sowie zahlreiches Erscheinen erwartet wird. Der Ausschuß. Schorndorf. Alle Sorten Garten- und Blumenamen, Grassamen, Oberndorfer Angersenkern etc. in vorzüglicher keimfähiger Waare, empfiehlt. Wm. Mächtlen, Handelsgärtner.

Schorndorf. Einem noch ganz guten Kunstherd hat zu verkaufen. J. Biegler, Kupferschmied. Ein Quantum Heu und Dehnd sowie auch hohen Klee hat zu verkaufen. Obiger. Eine ältere, aber noch gute Drehbank hat billig zu verkaufen. Obiger.

Schorndorf. Schuhmacher Henninger verkauft 1/2 Baumgut im Rappennest.

Kaiserlich Deutsche Post. Norddeutscher Lloyd. Postdampfschiffahrt von BREMEN nach dem Westen nach BREMEN nach NEW-YORK der Verein. Staaten. AMERIKA. Wegen Passage wende man sich an die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen, oder an deren General-Agent für Württemberg Johs. Rominger in Stuttgart und dessen Agenten Carl Veil in Schorndorf, Heinr. Chr. Bilfinger in Welzheim, Jman. Scheffel in Waiblingen.

Für Bahnleidende empfiehlt sich im Einsetzen künstlicher Zähne sowie in Operationen, Plombiren, Zahnreinigen a. s. w. Karl Winterer, Zahntechniker Cannstatt, Werberstraße 5 p. gegenüber dem Bahnhof. Billige Preise zugesichert. 12

Gratis versende ich das in meinem Selbstverlage erschienene, überaus nützliche Buch: Trunksucht, ihre Folgen und ihre Heilung. Jeder sich dafür Interessirende bestelle dasselbe bei Otto Lohschall in Bad Gmunden bei Groß-Salze. 21

Winterbach. Eine verbesserte, in gutem Zustande erhaltene Nähmaschine von Grover und Baker hat zu verkaufen Gottlieb Felger, Schneiders Wte. Winterbach. Einen kräftigen Jungen nimmt in die Lehre. Schmied Stahl. 1/2 Viertel Land in den weiten Gärten verkauft. Wer? sagt die Redaktion. 21

Überurbach. Einen leichten 2spännigen Ruhwagen, einen Einspannerwagen und ein leichtes Handwägle hat zu verkaufen. H. Lutz, Wagner. Back- & Tag Carl Hammer.

Geradstetten. Einen kräftigen Jungen nimmt in die Lehre 2, Schmied Brenner. 1871. Paris, Sonntags. Nach Gott haben wir einzig und allein Ihre unvergleichlichen Gusskaramels Maria Benno von Donat geholfen. Senden Sie bitte umgehend noch 5 Original- Cartons Gusskaramels zu 50 Pf. und 30 echte Cartons Kakao-Thee zu 20 Pf. Ihre vorzüglicher Kakao-Thee in Ihren himmelblauen Kartons erfreut sich hier allgemein einer großen Beliebtheit, besonders meine Kinder und mein Mann wollen vom Kaffee nichts mehr wissen nachdem sie sich an Ihren wohlgeschmeckenden Kakao-Thee gewöhnt haben. etc. etc. Allein echt im Haupt-Depot bei Herrn A. Ringelbach in Winterbach. Die Gusskaramels und der Kakao-Thee während frisch ein.

Ist der Zustand eines Leidenden auch besorgniserregend oder scheinbar hoffnungslos, so wird er aus dem Buche „Praktische Winke für Kranke“ neue Hoffnung schöpfen u. volles Vertrauen zu einem Gütlichen gewinnen, welches sich durch große Einfachheit, auch besonders aber durch nachweisbare Wirksamkeit auszeichnet. Die in dem Buche „Praktische Winke für Kranke“ abgedruckten Briefe glücklicher Geheilten beweisen, daß selbst solche Kranke noch die erstrebte Heilung finden, welche anderweitig vergeblich Hilfe suchten. Dieses Buch kann daher allen Leidenden in wärmstens empfohlen werden, umsonst als auf Wunsch die Cur brieflich und unentgeltlich durch einen praktischen Arzt geleitet wird. Die Mittel sind überall leicht zu beschaffen; ein Versuch fast kostenlos. — Gegen Franco-Einsendung von 20 Pf. zu beziehen durch H. Schenckler in Berlin und Post.

Gottesdienste am S. Lätare (7. März) 1880. Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt Herr Helfer Hoffmann. Nachm. 1 Uhr Christenlehre (Söhne) Herr Helfer Hoffmann. Nachm. 2 1/2 Uhr Bibelstunde Herr Dejan Finckh.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein Schorndorf. Von verschiedenen Mitgliedern des landwirthschaftlichen Vereins aufgefordert, die Auslassungen in dem bekannten Straubischen Artikel nicht mit Stillschweigen zu strafen, erklären wir: 1. Straub hat seit dem 21. Mai 1877 keiner Sitzung des landm. Vereins-Ausschusses mehr angewohnt; statt seiner wurde Stadtschultheiß Frasch, Vicevorstand des Vereins, in den Ausschuß berufen. Der Austritt des Stadtpflegers Renz fand am 11. September 1879 wegen einer persönlichen Differenz mit dem Secretär statt. 2. Die Behauptung, daß ein erfahrenes Mitglied eine Wiederwahl in den Ausschuß abgelehnt habe, wegen einer dunklen Wolke, die auf dem Verein liege, muß bis zum Beweis des Gegentheils als unwahr bezeichnet werden. 3. Ueber die Wahrheit der Behauptung, daß der Verein blutwenig geleistet habe, mögen die ca. 450 Mitglieder des Vereins selbst urtheilen. Wenn man von der Abhaltung eines Festes absieht, das bei den Missernten, Hagelschlägen und dem Geldmangel der letzten Jahre allerdings verschoben worden ist, so bleibt die übrige Thätigkeit des Vereins hinter keiner der letzten Perioden zurück. 4. Die Anschaffung von 100 amerikanischen Zeugabeln ist in Anwesenheit Straubs von der betreffenden Plenarversammlung des Vereins beschlossen worden, über ihre Güte ist nur eine Stimme und die überwiegende Mehrzahl der Gewinner von solchen Gabeln hat sich von ihrer Zweckmäßigkeit längst überzeugt. 5. Die Gartenbauschule befriedigt alle diejenigen, die damit zu thun hatten, und die 8 Zöglinge des vorigen Jahrs und ihre Angehörige von hier, Winterbach und Wühlbronn werden dem abfälligen Urtheil Straubs nicht beipflichten. Die Verwilligung eines Staatsbeitrags seitens der Centralstelle für die Landwirthschaft ist wohl der beste Beweis für die Zweckmäßigkeit des Unternehmens. 6. Was den Bezug von Saatkartoffeln anlangt, so hat der Ausschuß alles gethan um gute Waare zu erhalten; 913

Käuser erfuhr wohl zu ihrem Erstaunen erst durch Strauß, daß die Kartoffeln „keineswegs gut“ waren.

Wenn Witterung und Bodenverhältnisse da und dort eine günstige Ernte beeinträchtigt haben, so kann offenbar hierfür der Verein nicht verantwortlich gemacht werden.

7. Die Abrechnung über den Kartoffelbezug und Wiederverkauf ist dem Ausschuss in der darauf folgenden Sitzung vorgelegt und von ihm gut geheßen worden; sie wurde wie jede andere Rechnung dem Oberamt zur Revision überwiesen.

Damit ist für die Beteiligten die Sache ordnungsmäßig erledigt.

Anfragen beim Vorstand oder in der Plenarversammlung standen jedem Mitglied frei, sind aber in der letzten Plenarversammlung beim Vortrag des Rechenschaftsberichts nicht gestellt worden.

Nachträglich nochmals öffentliche Abrechnung vorzulegen hat der Ausschuss keine Veranlassung.

8. Was die Belohnung des Sekretärs anbelangt, so ist seine Anrechnung thatsächlich niedriger als ihm statutenmäßig gebührt hätte.

Schorndorf im März 1880.

Vorstand und Ausschuss der Periode 1877 bis 1880.

Baum. Frsch. Rettner.
Kern. Weegmann. Bühner. Eisenmann.
Nach dem Erscheinen des zweiten Straußschen Artikels mit den groben Angriffen auf die Thätigkeit des L. B.-V. und den maskirten Verdächtigungen gegen mich habe ich sogleich die Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung beantragt, um vor dieser dem bösen Geschwätz gebührend zu begegnen. Aus Gründen die ich anerkenne, ist statt dessen die obige Veröffentlichung beschlossen worden; unbefangene Würdigung derselben kann keinem Vereinsthatsmitglied Zweifel übrig lassen, was von den Angriffen und dem zitterten bösen Gerede zu halten ist, dem ich nur meine volle Verachtung entgegen bringe.

Tages-Begebenheiten.

Hall, 1. März. Ein meuchelmörderischer Angriff, den ein „armer Reisender“ heute Nachmittag auf den Besitzer der Stärkmühle hier in seinem eigenen Hause mit einem Dolchmesser unternommen hat, brachte eine nicht geringe Aufregung hervor. Eine Verwundung wurde verursacht durch die Dazwischenkunft des Sohnes und eines Knechts, die Verhaftung des Uebelthäters aber gelang dem Polizeiwachmeister, nachdem der Thäter durch den Koch zu entkommen gesucht hatte. Nach einem bei ihm vorgefundenen Papierfetzen ist er der ledige Kupferschmied Karl Nägele von Neulautern. Ein Reisegefährte, der gleichfalls Bettelns halber ins Haus gekommen war, ist entkommen. (S. M.)

Dresden, 1. März. Im Abrahamschachte bei Freiberg ist gestern die Fahrkunst gerissen, wobei 13 Personen verunglückten; 11 von denselben wurden getödtet, 2 blieben bewußtlos.

Graubünden. Der Brand in Klein brach zwischen 1 und 2 Uhr Nachts vom 17./18. dies aus und griff, unterstützt vom heulenden Jöhn, mit so rasender Eile um sich, daß in etwa einer halben Stunde das ganze Dorf in lichten Flammen stand. Die Einwohner konnten kaum das nackte Leben retten; von Löschern war keine Rede, da die Gemeindepriester in den Gebäulichkeiten, wo das Feuer entflammte, verbrannten und die, obwohl sehr rasch von allen benachbarten Gemeinden herbeigeeilte Hülfe zu spät anlangte. Es brannten 28 Häuser und 22 Ställe ab. Schon im November waren 14 Firnen abgebrannt, nun stehen bloß noch 8 Häuser, Kirche, Thurm, Schul- und Pfundhaus, sämtliche Gemeindebücher, die Armentasse und die nach dem vorigen Brande eingegangenen Liebesgaben im Betrage von 2000 Fr. wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden ist enorm, versichert war nichts, das Glend ist daher groß. Menschenleben sind keine zu beklagen, einige Personen trugen schwere Verletzungen davon. Die Regierung hat zur Vinderung der ersten Noth 1500 Fr. dekretirt; die Obdachlosen wurden in den benachbarten Dörfern untergebracht. Ueber die Ursache des Brandes weiß man zur Stunde nichts Gewisses. Die Einen behaupten, es liege Brandstiftung vor, Andere glauben, das Feuer sei aus Unvorsichtigkeit entstanden. Hoffentlich wird es der Untersuchung gelingen, darüber Klarheit zu verbreiten.

Brüssel, 3. März. Gestern Abend nach Schluß der Vorstellung des Theater „Monnaie“ erfolgte im Augenblick, wo der Hofwagen mit der Königin um die Ecke der Rue Scuyer bog, eine heftige Detonation. Das Gerücht verbreitete sich, auf den Wagen der Königin sei geschossen worden. Die sofortige Untersuchung ergab, daß ein Individuum ein Petarde unter die Pferde geworfen hatte.

Petersburg, 3. März. Die Feier des Regierungs-Jubiläums ist ohne Zwischenfall verlaufen. Abends prangte die Stadt in überaus glänzender Beleuchtung. Die Straßen waren mit einer dicht gedrängten Volksmenge angefüllt. Die Ordnung wurde nirgends gestört.

Petersburg, 3. März. Heute Nachmittag gegen 2 Uhr wurde auf den General Boris-Melikoff beim Eingang in dessen Wohnung auf der großen Morskoi von einem jungen Mann ein Schuß abgefeuert. Der Thäter, ein unbekannter etwa 30jähriger Mann schoss mit einem Revolver aus unmittelbarer Nähe auf Boris-Melikoff, als dieser von seinem Hause in den Wagen stieg. Der General blieb unverletzt, seine Uniform wurde durchschossen. Er selbst ergriff den Verbrecher; letzterer machte einen Fluchtversuch, wobei sich aber ein Junge ihm entgegenwarf, so daß jener zu Boden stürzte, worauf die Verhaftung erfolgte. Die Untersuchung ist im Gange. Der Großfürst-Thronfolger wie die übrigen Großfürsten und zahlreiche hohe Würdenträger statteten Boris-Melikoff sofort Besuche ab.

Aus **Kiew** wird von einer Frevelthat berichtet, die an einem Kloster verübt worden ist. Schon seit Monaten, so schreibt man der Wost. Rtg., werden sämtliche reiche Klöster von Nihilisten mit anonymen Forderungen bestürmt, für die „heilige Sache der Befreiung des russischen Volkes aus der Knechtschaft“ größere Geldsummen zu spenden und solche an bestimmten Stellen zu hinterlegen. Das Kloster Kijewo-Petsherskaja Samra ist diesen Forderungen nie nachgekommen und hat die Briefe stets dem Polizeiminister Staatsrath v. Hübbenet überliefert. In der Nacht vom 29. erfolgte im Kloster eine Dynamit-Explosion und bald stand der ganze Klosterflügel, in welchem sich die berühmte Buchdruckerei, Lithographie und Bibliothek befinden, in hellen Flammen. In der ganzen Stadt erhob sich ein schrecklicher Lärm, alle Glocken der Kirchen begannen Sturm zu läuten, in allen Kasernen trommelten und bliesen die Soldaten Sturm. Zum Unglück war die Nacht so kalt, daß das Wasser in den Schläuchen zuror. Dazu heulte ein schrecklicher Sturmwind, der ganze brennende Holzstübe forttrieb und weit mit sich trug. Man fürchtete, ganz Kiew werde in Flammen aufgehen. Außer den Mönchszellen und Magazinen sind die ganze Buchdruckerei und Bibliothek sammt den berühmtesten und seltensten alten Handschriften, Büchern und Dokumenten verbrannt, nur wenige Bücher wurden gerettet.

(Eingesendet.)

Badnang, 25. Febr. Gestern fand eine Plenarversammlung des landwirthschaftlichen Bezirksvereins hier statt, welche sehr zahlreich besucht war. Nach Verlesung des Rechenschaftsberichts und Feststellung des Stats für das laufende Jahr, wo der Betrag zur Anschaffung einer Unkrautauslesemaschine vorgesehen wurde, hielt der Pomologe Fr. Schultzeiß Roll von Amlichagen einen Vortrag über die Obstbaumzucht. In verständlicher Weise und vom praktischen Standpunkt aus erklärte Redner die Behandlung des Baumes von seinem Samen an bis in das Alter. Er bezeichnete die passenden Sorten namentlich für die hiesige Gegend und gab schließlich noch Belehrung durch die vom Frost gelittenen Bäume. Allgemeiner Beifall und Dank wurde dem Redner für seinen klaren Vortrag von der Versammlung ausgesprochen. Bei der großen Ausdehnung der Obstbaumzucht im hiesigen Bezirk und Bedeutung derselben wurde von dem Verein noch der Beschluß gefaßt, einen Oberamtsbaumwart anzustellen.

Auszug aus dem Standesamts-Register vom 24. Febr. bis 4. März 1880.

- Geburten:**
Den 27. Febr.: Wilhelm Gottlieb, Kind des † Gottlieb Lauppe, Metzgers.
Den 28. Febr.: Paul Eduard, Kind des Friedrich Eduard Schweizer, Schlossers.
- Sterbefälle:**
Den 25. Febr.: Pauline Sophie, Kind des Joh. Georg Schwenger, Schmied, 1 Monat 25 Tage alt.
Den 26. Febr.: Carl Albert, Sohn des † Carl Schwegler, Metzger, 5 Jahr 9 Mon. alt.
Den 1. März: Johannes, Sohn des Imanuel Daiber, Dekonom, 5 Jahr alt.
Den 2. März: Joh. Georg Schaal, Nagelschmieds Wittwe, 73 Jahr 9 Mon. alt.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

habe er es auch bis in die Stunde seines Todes behalten.“
Und nun bin ich wieder hier in Basel und der Herr Stadtschreiber Schaller meint, ich sollte mich in der Druckerei bei Meister Frobenius verbinden, der mich auch annehmen will, und wo ich weiters käme und mehr lernen könnte, als dahem hinter den Barsüßern, und ich denke, Ihr werdet's auch zufrieden sein, lieber Vater. Vorher muß ich aber noch eine andere Stelle unternehmen und wer weiß? kann Euch dann bald wieder besuchen, Vater und Mutter, mein herzliches Annelie, Bruder Gregori und Schwager Hans! Ach, ich habe Euch Allen viel Kummer und Perzeleß bereitet, besonders Euch, Vater, und der guten Mutter. Aber „ich will's wieder gut machen,“ so war mit Gott hist! — Den Decolampad, den solltet Ihr in predigt, daß es einem durch's Herz geht und man auch auf's allgewirkteste weiß, daß man durch Jesum Christum Vergebung der Sünden erlangen!

Und so gehabt Euch wohl unterweisen und gedenket meiner im Gebet und in treuer Liebe, wie ich auch Eurer gedenke!
Euer Sohn, Rudolph Köbelen,
und wieder gefunden ist.
So geschrieben in Basel den 25. Mai als am Urbanustage des Jahres der Gnade 1523.

Postscriptum: Und der Urbanus hat uns heute ein prächtiges Wetter gebracht, und wenn der Weinhold Wort fällt, so wird es dieses Jahr einen guten Wein geben! Grüßet den Meister Augustin und die Schwester Margaretha und Maria. An den gestrengherrn Stadtschreiber hab' ich auch geschrieben und er wird Euch diesen Brief zukommen lassen.“

Während Schwester Maria diesen Brief gelesen, hatten alle gespannt, ja gleichsam mit zurückgehaltenem Athem zugehört. Als sie gedenkt, seufzte die Meisterin tief auf

*) Ueber Sidingen's Tod schrieb Luther an Epalatin: „Seute hörte und las ich frommens von Sidingen mahre und Häßliche Geschichte. Gott ist ein gerechter und wunderbarer Richter.“

der Hoffe und dem Mantel des Erzbischofs, und wenn Anna das gesehen hätte, die würde sich gewundert haben! — Als die Fürsten von ihren Hoffen gestiegen, hat ihnen der Schloßvogt die Schlüssel der Burg überreicht, welche sie sofort einem der Herolde übergaben und dann durch die Hallen ins Innere des Schlosses geschritten sind. — „Komm mit,“ sagte er nicht lebend in die Hand seiner Feinde fallen!“

So lärmend es draußen auf dem Hofe gewesen, so still war es drinnen im Schloß. Im Burggebäude saßen wir den Ritter auf einem Feldbette liegen, seine Ritter und Diener hunden trauernd im Kreise, „vor dem Bette sein Kaplan und die beiden Fürsten die ihn mit bitterem Vorwürfen überhäufte. Da erhob der Sterbende mühsam die Hand, als wollte er Stille gebieten, und sprach mit gedrogener Stimme: „Ich muß jetzt einem größeren Herrn Rede stehen!“ Dann ließ er die Hand wieder sinken, der Kaplan rief ihm die letzten Trostesworte zu und während er die Hölle in die Höhe gehalten und die Absolution über den sterbenden Ritter ausgesprochen, sind die beiden Fürsten und wir alle mit entsetztem Haupt niederschnit und haben einmüthig ein andächtiges Vaterunser für seine arme Seele gebetet, und als wir Amen gesagt, da war er verstorben.“

Ja, Vater, das alles hab' ich mit angesehen und geweiht wie ein kleines Kind, und habe es mein Leben lang nicht vergessen, und hab' an den Spruch denken müssen, den ich im Reliquienverricht bei Meister Augustin auswendig gelernt: „Und wenn du die ganze Welt gewinnest, was hilft es dir, wenn darüber deine unsterbliche Seele verloren geht.“ — Und die beiden Briefe habe ich auf der Ebernburg Sidingen's Schwager, dem Herrn von Hiesheim übergeben, der war gekommen, um seine Schwester, die vermittelte Ehefrau, mit ihren fünf verstorbenen Söhnen auf sein Schloß zu holen, und das war gar traurig anzusehen. Zu mir hat er gesagt: Bring Hüten meinen Gruß und sage ihm, „wie sein Freund Sidingen in der Zeit seines Lebens ein nämlich, ehrlich und truglich Gemüth gehabt,

Freie der Fürsten überall gut durchgekommen und habe auch viele Büchlein verkauft. Mein Auftrag ging dahin, auszulundschaften, wie es um die Lage des Witters von Sidingen stehe, ob er sich in seiner Burg Landhuth behaupten und den geschafften Entschluß seiner Verbündeten werde erwarten können. Auch ein Schreiben von seinem Freunde Hüten und ein anderes von hiesigen Prediger zu Samt Marti, Decolampadus, sollte ich dem von Sidingen selber übergeben oder auf irgend eine Weise in die Burg zu bringen suchen. Aber schon am dritten Tage nach meiner Ankunft sind die Mauern und der feste Thurm von Landhuth mit fürchterlichem Krachen eingestürzt und die Feinde in die Burg eingedrungen. Ja, Vater, das war ein grauliches, unchristliches Schicksal, von dem mit die Ohren noch gellen, und die Mutter wäre gestorben vor Angst, wenn sie es hätte mit anhören müssen. Da waren „Kanonen“ wie sie sagten, die schlenderten mit furchtbarem Gewalt feurige Kugeln gegen die Mauern, daß die festen Steine wie Sand auseinanderbergefallen sind. Gott bewahre gnädig unsere Stadt vor solch grimmigem Geschick und solch feindlicher Belagerung!

Und wie nun die Burg offen dorgelegen und Grethly und Metthy hineingedrungen, da dachte ich: „Denk“ wohl, ich geh auch hinein, vielleicht finde ich Gelegenheit, dem Ritter oder einem von seiner Dienerschaft die Briefe einzuhändigen,“ und wie ich auf den Hof kam, sah ich den Schloßvogt mit dem Schlüsselbunde in der Hand stehen ging auf ihn zu und fragte ihn, ob er seinem Herrn nicht zwei Schreiben übergeben könnte, die ich aus der Schwere für ihn gebracht. Traurig hat er mich angeblickt und mit einem tiefen Seufzer geantwortet: „Er liegt im Sterben, von einer Kanonenkugel tödtlich verwundet!“

Da hieß es plötzlich: „Platz da, die Fürsten kommen!“ Alles wich zurück. Voran ritten die Herolde und von den Helfscharen umgeben, hielten der Erzbischof und der Landgraf auf prächtigen Rossen ihren feierlichen Einzug in die eroberte Burg. Das war eine Pracht von Gold, Silber und Edelsteinen auf den roth sammetnen Sätteln

schwinden gesehen, — und das alles brachten mitliche Gewatterinnen getreulich vergrößert und ausge schmückt der guten Frau Magdalena wieder zu Ohren, so daß die arme gewählte Mutter beinahe den Verstand darüber verloren.

„Mutter! Mutter!“, rief Anna in freudiger Hoff, errathe einmal, was ich hier unter der Schürze für Euch habe?“
„Ach, laß mich in Ruhe mit deinem Gerathen, Annelie!“ erwiderte kleinlaut die Mutter, welche trübsinnig an ihrem Spinnrade saß.

„Aber es ist ja ein Brief, Mutter, ein Brief von unserm Rudi!“ jubelte Anna, indem sie freudig die Hände emporhielt.
„Solte froh erkaunt der Meister, der es draußen auf dem Zimmerlage gehört, und bald fand er mit Bruder Gregori in der Stube und nahm älteren vor Freude Anna den Brief aus der Hand. Ungläublich starrte ihn die Meisterin an und rief ein Mal über das andere: „Von unserm Rudi! ach, kann es denn möglich sein?“ Ein Gluck war's, daß Schwester Maria, welcher Anna mit dem Briefe vorgelesen, jetzt eintrat und den Brief vorlesen konnte; denn in ihrer großen Aufregung hätten es weder der Meister noch Bruder Gregori vermocht. Der Brief aber lautete wie folgt:

„Meine lieben Eltern, Anna und Bruder Gregori!
Wohlbekannt bin ich wieder hier in Basel angelangt bei Herrn Stadtschreiber Salpar Schaller, dem mich der gute Herr von Gamschafft empfing und der gar ein freundschaftlicher Gönner für mich ist. Und wenn Ihr beheim gewußt hättet, daß ich auf einem Schiffe den Rhein hinabgefahren bis nach Kreuznach und dort unter das Kriegsloos des Erzbischofs von Trier und der Besse Landgraf gekommen bin, welches vor gelegen, so hättet Ihr gewiß viel Angst und Sorge meinethwegen gehabt. Aber Gott hat mich gnädig beschützt und der Herr Stadtschreiber hat mit vom Meister Frobenius eine Anzahl Schrifften verschafft zum Verkauf, und so bin ich als Buhgeträger im

Reichle's Kunst- & Zauber-Theater

im Gasthaus zum Waldborn,
zu Ehren des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs heute Samstag

grosse Extra-Vorstellung.

Sonntag und die folgenden Tage jeden Abend 8 Uhr, Vorstellung der neuesten Experimente, scheinbar übernatürlicher Zauberei und Wunder. Darstellung des höhern **Magnetismus & Sonnambulismus** a. N. m.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Eintrittspreis à Person: I. Platz 50 Pfg., II. Platz 30 Pfg., III. Platz 20 Pfg. Kinder auf allen Plätzen die Hälfte.

Mit der Versicherung, den geehrten Besuchern recht angenehme Abende zu bereiten, ladet zu gültigem Besuche ergebenst ein in aller Hochachtung

Karl Reichle, Physiker.

Grumbach.

Eine große Collection in allen Dimensionen sehr hübschen

Weißwaaren und Strümpfen

für die kommende Sommerzeit, hauptsächlich auch für **Confirmanden**, habe in Commission erhalten und empfehle solche zu außergewöhnlich billigen Preisen.

W. G. Fischer.

Herrenhemden

weiß und farbig, vorrätig oder Anfertigen nach Maas, **Blousen** ebenso, sehr billig, bei prima Schweizer achtfarbiger Waare empfiehlt

W. G. Fischer.

Von der höchsten Medizinal-Behörde untersucht und begutachtet und zum freien Verkauf gestattet.

Meist sind Vernachlässigungen von Katarhen die Ursache von Kehlkopf und Lungenentzündung. Als Schutz- und Hülfsmittel bei Erkältungen ist daher der approbirte allein ächte **rheinische Trauben-Brusthonig** von **W. S. Zidenheimer in Mainz** von unschätzbarem Werthe, da durch dessen zeitige Anwendung eine baldige Wiederherstellung erreicht und so ein langes Leiden oder schnelles Siechthum vermieden wird. — Der rheinische Trauben-Brusthonig ist seit 12 Jahren als das edelste, reinste, mild wirksamste, dabei im Gebrauche angenehmste Hausmittel anerkannt und durch fast unzähligen Anerkennungen von Fachmännern und geneigten Personen aller Stände und Klassen ausgezeichnet. Der allgemeine Erfolg des ächten rheinischen Trauben-Brusthonigs hat eine Menge Nachahmungen unreeller Speculanten hervorgerufen. Man achte daher auf die Original-Étiquette und Stempel des gerichtlich anerkannten Erfinders **Hrn. W. S. Zidenheimer in Mainz** und dessen autorisirten Depôts in **Schorndorf in beiden Apotheken.**



Steinenberg.

Wirtschaftsverkauf.

Der Unterzeichnete verkauft am nächsten **Dienstag, 9. März**, Nachmittags 2 Uhr im Aufstreich sein Anwesen. Ein neues Wohnhaus an der Hauptstraße nach Schorndorf, mit Garten und Baumgut beim Haus und wird sich seiner Lage überhaupt, für einen Bäcker oder Metzger eignen.

Den 4. März 1880.

Waldbornwirth Rapp.

60 Centner **Heu** verkauft
Gottfr. Greiners Wittwe.

Schorndorf.

Schöne Saatwiden

sind zu haben bei
Johannes Mayerle.

Schorndorf.

Den **Grasertrag** von 1 1/2 Viertel Garten bei der Schlichter-Straße, 2 1/2 Viertel **Acker** ebendasselbst und 1 Morgen **Wiese** im Grafenbergweg verpachtet auf mehrere Jahre.

Wilhelm Walker, Maurer.



Weiler
Ein starkes und ein leichtes **Ruhwägle** hat zu verkaufen
Wagner Uck b. d. Rose.

Saatwaizen, Haber, Ackerbohnen verkauft
Buchhalter, Seifenfieber.

Schöner Bayerischer **Saatwaizen** ist angekommen, und empfiehlt.
B. Birtel.

Schorndorf.

Ein geordnetes fleißiges, womöglich älteres

Mädchen,

welches auch mit Feldgeschäften umzugehen weiß, wird bis Georgi gegen guten Lohn gesucht von

Kunstmüller Gahn.

Ein **Grasstück** auf dem Kuhwäsen und ein **Baumstück** im Hof hat zu verpachten

Carl Fr. Rieh,
Hauptstraße Nr. 248.

Schorndorf.

100 Stück **Bretter**, sowie 8 Stück **buçhene Dielen** verkauft als überzählig.
H. Merz, Mühlschreiner.

Montag den 8. März ds. Js.

Mittags 2 Uhr verkauft Schreiner **Huber** Wittwe die im Amtsblatt ausgeschriebenen Ländel auf dem Rathhaus im Aufstreich.

Ein **Land** in den weiten Gärten hat zu verkaufen.
Karl Diebel, Steinhauer.

Unterurbach.

1 Morgen **Acker**, anstoßend an die obere Straßenäcker Schorndorfer Markung verkauft

F. Hofacker.

Mein **Haus** in der neuen Straße ist mir ernstlich feil. Liebhaber können täglich einen Kauf mit mir abschließen.

Katharine Weible.

Rheinische Gypsferrohre

liefert in schöner Waare zu den billigsten Preisen.

Hermann Fried

in Eslingen.

Lotterie des Württb. Kunstgewerbevereins.

Mit Rücksicht auf die im Laufe dieses und des nächsten Monats noch währenden Ausstellungen der Gewinne in Ulm und Heilbronn findet die Ziehung erst nach Schluß derselben und zwar

unwiederrufflich am

15. März 1880

statt. Loose à 1 M sind bei den bekannten Verkaufsstellen und der Generalagentur von **Eberhard Fesler** in **Stuttgart** zu haben.

Winterbach.

2 Paar Stiere,
gut im Zug, hat als überzählig zu verkaufen.

Johs. Kefser, Bauer.

Schorndorfer Anzeiger

A m t s b l a t t

für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementpreis:
vierteljährl. 86 S., durch die
Post bezogen im Oberamts-
bezirk viertelj. 1 M 15 S.

Trägerlohn viertelj. 9 S.
Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile ober
deren Raum 10 S.

Nr 30.

Dienstag den 9. März

1880.

Bekanntmachungen.

R. Amtsgericht Schorndorf.

Bekanntmachung.

Stellung von Pflegerechnungen betr.

Da es in neuerer Zeit wieder vorgekommen ist, daß bei privativer Stellung von Pflegerechnungen die bestehenden Vorschriften ganz außer Acht gelassen werden, so wird unter Beziehung auf die frühere Bekanntmachung im Amtsblatte vom 20. Dezbr. 1877, Nr. 149, abermals darauf hingewiesen, daß das Königl. Justiz-Ministerium in einer Verfügung vom 18. Febr. 1865, welche jetzt noch in voller Wirksamkeit besteht, ausgesprochen hat, daß die zur privativen Stellung von Pflegerechnungen ermächtigten Personen sich dem ihnen von den Pflegern übertragenen Geschäfte unter allen Umständen persönlich zu unterziehen haben und hierzu keine Gehilfen verwenden dürfen. Boshers Zeitsch. Bd. VII. Bl. 111, 112. Pflegerechnungen, welche dieser Vorschrift nicht entsprechen, werden in Zukunft nach dem Notariats-Gesetz Art. 51, letzter Abs. den Notaren zur Stellung übertragen werden, daß aber dann eine Rechnungsstellgebühr den Pflegern nicht aufgerechnet werden darf, verzieht sich von selbst.

Schorndorf den 3. März 1880.

R. Amtsgericht.
Liesching.

Schorndorf.

An die Ortsbehörden und die Militärpflichtigen.

Die Reklamations- und Classifikations-Gesuche betreffend.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche Ansprüche auf Zurückstellung oder Befreiung von der Aushebung erheben wollen, werden aufgefordert, dieselben womöglich so zeitig geltend zu machen, daß sie noch vor dem Zusammentritt der zur Entscheidung darüber berufenen Erjakkommission vollständig erörtert werden können.

Spätestens sind die Anträge aber am Musterungstermin zu stellen. Auf die Verheißung eines nachträglich zu führenden Beweises kann keine Rücksicht genommen werden. Entsteht jedoch die Veranlassung zur Reclamation erst nach Beendigung des Musterungsgeschäftes, so kann der bezügliche Antrag noch im Aushebungstermin angebracht werden. Erf.-Ord. § 62 Ziff. 7.

Die Beteiligten sind berechtigt, ihre Anträge durch Vorlegung von Urkunden und Stellung von Zeugen und Sachverständigen zu unterstützen. R.-M.-G. § 30 Ziff. 6.

Behauptete Erwerbsunfähigkeit muß durch ärztliche Untersuchung im Musterungstermine bestätigt werden. Erf.-Ord. § 62 Ziff. 7. Ein Berücksichtigter, der sich der Erfüllung des Zwecks entzieht, welcher seine Befreiung vom Militärdienste herbeiführt hat, kann vor Ablauf des Jahres, in welchem er das 25. Lebensjahr vollendet, nachträglich ausgehoben werden. R.-M.-G. § 21 Abs. 2.

Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamts, welche ihre Befähigung für das Schulamt in vorchriftsmäßiger Prüfung nachgewiesen haben, können nach kürzerer Einübung mit den Waffen zur Reserve beurlaubt werden. Gibt aber der so Beurlaubte seinen bisherigen Beruf gänzlich auf oder wird aus dem Schulamt für immer entlassen, so kann er vor Ablauf des Jahres, in welchem er das 25. Lebensjahr vollendet, zur Ableistung des Restes seiner activen Dienstpflicht wieder eingezogen werden. R.-M.-G. § 51. Erf.-Ord. § 9 Ziff. 1 u. 2.

Der Anspruch ist durch Vorlegung einer amtlich beglaubigten Abschrift des Prüfungszeugnisses nachzuweisen.
Vorschriften für

I. Gesuche um Zurückstellung von der Aushebung in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse (Erf.-Ord. § 30 und 31).
A. wegen häuslicher Verhältnisse aus den in der Erfak-Ordnung § 30 Ziff. 2 unter Lit. a bis e aufgeführten Gründen:

1) Zur Stellung von Anträgen auf Zurückstellung sind in den Fällen der Erf.-Ord. § 30 Z. 2 Lit. a bis e die Angehörigen des Pflichten (Eltern, Großeltern und Geschwister, bzw. deren Vormünder) in den Fällen des § 30 Ziff. 2 Lit. d und e die Militärpflichtigen selbst oder deren gesetzliche Vertreter als ermächtigt zu betrachten.

2) Diese Gesuche sind in der Regel bei dem Ortsvorsteher der Heimathgemeinde des Reklamirten, d. h. derjenigen Gemeinde anzumelden, wo der ordentliche Gerichtsstand des Reklamirten sich befindet, sie können aber auch bei dem Ortsvorsteher der Gemeinde angebracht werden, in welcher der Betreffende gestellungspflichtig ist.

B. Gesuche um Zurückstellung wegen Berufs aus den in der Erfak-Ord. § 30 Z. 2 Lit. f angeführten Gründen.

Diese Gesuche, welche bei den Erfakbehörden des Gestellungsbezirks anzubringen und zu deren Stellung die Militärpflichtigen selbst berechtigt sind, erfordern in der Regel Zeugnisse der Anstaltsvorsteher, Studienlehrer, Künstler und Gewerbetreibenden, bei denen der Nachsuchende sich ausbildet, können aber, wo deren Beibringung nach Lage der Verhältnisse nicht möglich ist, auch durch Zeugnisse der Ortsvorsteher oder sonstiger glaubwürdiger Personen ersetzt werden.

In den Fällen des § 31 Z. 6 kann, wenn keine Bedenken gegen die Richtigkeit des Vorbringens obwalten, worüber die bei der Musterung anwesenden Ortsvorsteher in der Regel Auskunft zu geben in der Lage sein werden, von besonderen Nachweisen überhaupt abgesehen werden, da es sich in allen diesen Fällen nur um zeitliche Begünstigungen handelt.

C. Gesuche um Zurückstellung wegen dauerndem Aufenthalt im Auslande (Erf.-Ord. § 30 Z. 2 Lit. g.) sind bei den heimathlichen Erfakbehörden anzubringen und erfordern besondere Nachweise in dem Fall nicht, wenn bekannt ist, daß die Eltern der Gesuchsteller ihren Wohnsitz im Auslande haben und die Gesuchsteller selbst sich ebendort befinden.

Andernfalls sind Zeugnisse darüber zu verlangen, daß, seit wann, in welcher Eigenschaft und zu welchem Zwecke die Gesuchsteller sich im Auslande aufhalten.

II. Gesuche um Entlassung im activen Dienst befindlicher Mannschaften wegen häuslicher Verhältnisse zur Verfügung der Erfakbehörden auf Grund der Erf.-Ord. § 82.

Diese Gesuche, welche nur aus den in der Erf.-Ord. § 30 Ziff. 2 Lit. a bis e enthaltenen Gründen gestellt werden können sind bei der Ortsbehörde des Heimortes des Reklamirten anzubringen.

Als Heimort gilt derjenige Ort, an welchem der ordentliche Gerichtsstand des Reklamirten, oder sofern er noch nicht selbstständig ist, seiner Eltern oder Vormünder sich befindet. Bei denen, welche innerhalb des deutschen Reichs keinen Wohnsitz